

Religion erLeben

Die religionspädagogische Konzeption der Kindergärten

**„Sankt Josef“
Rot a.d. Rot**

und

**„Zum guten Hirten“
Tannheim**

1. Religiöse Erziehung auf der Grundlage des religionssensiblen Ansatzes

1.1. Wie wir den religionssensiblen Ansatz verstehen

- Der religionsensible Ansatz stellt das Kind mit seinen Grunderfahrungen im täglichen Alltag in die Mitte.
- Durch die Auseinandersetzung mit der Welt und ihren religiösen und spirituellen Erscheinungsformen eignet sich das Kind einen subjektiven Gottesglauben an.
- Die religiöse Bildung bietet den Kindern die Möglichkeit, Zugänge zu Antworten auf Sinnfragen zu finden.
- Als konfessionelle Einrichtung haben wir zusätzlich die Aufgabe, Kindern „den Schatz“ des christlichen Glaubens und der kirchlichen Tradition zugänglich zu machen.
- Handlungsleitend für eine religionsensible Bildung und Erziehung sind:
 - die Wahrnehmung und Wertschätzung der Lebensgeschichte, der Bedürfnisse, der Fragen und Themen der Kinder;
 - eine vertrauensvolle Nähe zu den Kindern in der alltäglichen Arbeit und die Fähigkeit, darin eine implizite Form religiöser Erziehung zu entdecken;
 - die Deutung von Beziehungs-, Raum- und Regelgestaltung als religiöse Lernumgebung;
 - die Wahrnehmung des religiösen Bildungspotenzials von Festen, Feiern und besonderen Ereignissen im Jahreskreis, die dem religiösen, kulturellen oder persönlichen Hintergrund der Kinder/Familien und der Einrichtung entspringen;
 - die Begegnung mit religiösen Traditionen, die Vernetzung und der Kontakt mit Glaubensgemeinschaften und der geschichtlich gewachsenen und verfassten Form der Religion im Umfeld der Einrichtung.

1.2. Warum der religionsensible Ansatz Grundlage unserer religionspädagogischen Arbeit ist

In unserer Einrichtung leben wir den religionssensiblen Ansatz, weil ...

- er den Inhalten und Zielen des baden-württembergischen Orientierungsplans und des Situationsansatzes entspricht;
- wir mit diesem Handlungskonzept unseren christlichen Glauben leben und dennoch für alle Religionen offen sein können;
- wir dadurch allen Altersstufen – von Krippenkindern bis Schulkindern – entsprechen können;
- wir damit individuell auf die Bedürfnisse der Kinder reagieren können;
- wir mit seiner Hilfe den Kindern auch in der selbstbestimmten Lernzeit religiöse Impulse geben können;
- er uns ermöglicht, den Kindern im Konzept der offenen Arbeit sowohl freie Wahlmöglichkeiten als auch Beheimatung in der Stammgruppe zu bieten.

2. Dimensionen der religiösen Erziehung und Bildung

2.1. Das Kind in der Mitte

Wir stellen das Kind, seine Bedürfnisse und seine Lebensgeschichte in die Mitte unserer religionspädagogischen Arbeit, weil ...

- das Kind ein Geschöpf Gottes ist und wir es in seiner Einzigartigkeit annehmen.
- wir jedem Kind Platz und Raum geben, seine Lebensfreude auszuleben.
- wir das Kind in seiner individuellen Entwicklung sehen und entdecken wollen.
- eine lebendige Beziehung ihm Vertrauen und Offenheit in die Welt schenkt.
- wir im alltäglichen Miteinander andere Menschen wahrnehmen und Beziehung erleben.

2.2. Die gelebte Beziehung zum Kind

Die gelebte Beziehung zum Kind ist für uns das Fundament unserer religiösen Erziehung, weil ...

- wir das Kind mit seiner Einzigartigkeit annehmen;
- wir dem Kind vertrauensvoll, liebevoll und wertschätzend begegnen;
- die Erzieherin aus einer positiven, religiösen Grundhaltung dem Kind entgegengeht;
- das Kind durch die Beziehung zur Erzieherin Geborgenheit und Gemeinschaft erfahren kann.

2.3. Die Einrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum für das Kind

Wir sehen unsere Einrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum für das Religiöse, weil ...

- wir jedes Kind in seiner Individualität wahr- und ernstnehmen;
- die Kinder durch einen strukturierten Tagesablauf mit Ritualen Sicherheit erfahren und Möglichkeiten bekommen, über Lebensfragen zu philosophieren;
- wir Wert darauf legen, dass alle am Kindergartenalltag Beteiligten, wertschätzend und respektvoll miteinander umgehen;
- die Kinder bei uns Raum haben, über die Natur und die Schöpfung zu staunen und in einen wertschätzenden Umgang damit zu treten;
- wir den Kindern z.B. durch biblische Geschichten und Gebete Lebenshilfe anbieten.

2.4. Der Jahreskreis – seine Feste, Feiern und besonderen Ereignisse

Wir gestalten mit Kindern und Familien den Jahreskreis und seine Feste sowie besondere Ereignisse ganz bewusst:

- Feste Rhythmen schaffen Vertrauen, geben Halt und Orientierung.
- Durch das gemeinschaftliche Erleben und Mitgestalten der Feste und Feiern kommen die Kinder mit konkreten Inhalten, Traditionen und Lebensformen des Christentums in Berührung.
- Sie bekommen Raum für ihre Fragen, für persönliche Ereignisse in ihrem Leben und für ihre Themen.
- Sie erfahren Sensibilität und Wertschätzung ihrer eigenen Lebenswelt gegenüber und entwickeln Offenheit gegenüber anderen Religionen.

2.5. Der Dialog mit den Eltern

Wir nehmen den Dialog mit den Eltern auf der Basis des christlichen Menschenbildes ernst, weil ...

- wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Basis zwischen Eltern, Kind und Erzieherinnen schaffen möchten;
- wir der Vielfalt und Einzigartigkeit der Familien und Religionen mit Respekt, Offenheit und Anerkennung begegnen;
- wir Eltern einen Ort bieten möchten, an dem sie sich mit Religion und Glaube auseinandersetzen können;
- wir uns bewusst sind, dass der Glaube der Eltern, ihre Zweifel oder Distanz zur Kirche prägend und bildend für das Kind sind;
- persönliche und jahreszeitliche Anlässe unsere alltägliche pädagogische Arbeit beeinflussen.

2.6. Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Wir sehen die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde vor dem Hintergrund einer religionssensiblen Erziehung gewinnbringend, weil ...

- die Kirchengemeinde und der Kindergarten gemeinsam das Ziel verfolgen, den christlichen Glauben zu vermitteln und erlebbar zu machen;
- durch zuverlässige Ansprechpartner der Kirchengemeinde und des Kindergartens ein regelmäßiger Austausch über die religionspädagogische Arbeit stattfinden kann;
- die gegenseitige Unterstützung und das offene, vertrauensvolle Miteinander eine Bereicherung für die Kirchengemeinde und den Kindergarten ist.

2.7. Andere Religionen wahrnehmen und achten

Im Miteinander mit Kindern und Familien nehmen wir alle Religionen bewusst in den Blick und achten diese, weil ...

- ein zentrales, christliches Leitmotiv die Nächstenliebe ist, die Gemeinschaft, Gastfreundschaft und Solidarität mit allen Menschen einschließt;
- es für das Zusammenleben in unserer globalen Gesellschaft von großer Bedeutung ist, dass Kinder lernen, religiöse und kulturelle Unterschiede wahrzunehmen und kennenzulernen;
- es für die eigene Identität wichtig ist, ein Bewusstsein der religiösen Zugehörigkeit zu entwickeln, um den eigenen Glauben selbstbewusst zu leben und gleichzeitig andere Religionen sensibel und wohlwollend wahrzunehmen.

2.8. Die Vernetzung mit dem sozialen und kulturellen Umfeld

Die Vernetzung unserer Einrichtung mit dem sozialen und kulturellen Umfeld ist uns ein religionspädagogisches Anliegen, weil ...

- die Kinder so erfahren, wo in der Gemeinde Angebote stattfinden;
- die Kinder dadurch erleben, dass sie Teil der dörflichen Gemeinschaft sind;
- die Kinder auf diese Weise zwischenmenschliche und generationsübergreifende Sozialkontakte erleben und pflegen;
- die Kinder sich dadurch als aktive und wichtige Mitglieder der Gemeinde erleben;
- der Kindergarten so zu einem Teil der Gemeinde wird.

2.9. Die Person der Erzieherin / der pädagogischen Fachkraft

Wir verstehen Religionssensibilität als eine Haltung, die von jeder pädagogischen Fachkraft unserer Einrichtung reflektiert und gelebt wird:

- Bei der religionspädagogischen Begleitung der Kinder orientieren wir uns am christlichen Menschenbild.
- Wertschätzung, Achtsamkeit, Sensibilität und Offenheit sind Grundlage unserer Arbeit.
- Eine reflektierte religiöse Haltung jeder Mitarbeiterin ist Voraussetzung für eine religionssensible Erziehung und Bildung.
- Jede Mitarbeiterin setzt sich mit ihrem Wissen über den christlichen Glauben und kirchliche Glaubensgemeinschaften auseinander und eignet sich bei Bedarf Grundkenntnisse über andere Religionen und deren bedeutsame Traditionen und Symbole an.

2.10. Die Zusammenarbeit im Team

Unsere Zusammenarbeit und unser Miteinander im Team wirken sich positiv auf unsere religionspädagogische Arbeit aus, weil ...

- jedes Teammitglied mit seiner Biografie ernstgenommen und wertgeschätzt wird;
- wir die Individualität jedes Einzelnen respektieren.
- die Offenheit in Haltung und Handeln bei jeder/jedem Mitarbeiter/in und im Miteinander gegeben ist.
- wir einen toleranten Umgang miteinander pflegen und Raum für Ideen lassen.
- wir auf die Verlässlichkeit jedes Einzelnen vertrauen.

3. Umsetzung in die religionspädagogische Praxis

Kinder als kleine Theologen wahr- und ernstnehmen

In unserem Alltag erleben Kinder ganz konkret, dass sie in ihren religiösen Fragen, Gedanken, Ideen und Welterklärungen wahr- und ernstgenommen werden.

- Wir geben Kindern die Möglichkeit ihre Gefühle auszudrücken, im freien und beim angeleiteten Tun z.B. beim Malen, Tanzen, Bewegen, Singen.
- Wir bereiten gemeinsam religiöse Feste vor und setzen uns mit Ihren Inhalten auseinander. Dabei regen wir die Kinder zur religionssensiblen Auseinandersetzung an.
- Wir setzen situationsorientierte Impulse z.B. Interesse an Blumen, Insekten, Natur bei unseren Naturtagen, im Garten...
Wir möchten so die Schöpfung erlebbar machen.

Mit Kindern religiöse Rituale erleben

Zu unserem Alltag mit den Kindern gehören religiöse Rituale an verschiedenen Stellen im Tages-, Wochen- und Jahresablauf.

- Mit den Kindern Alltagsrituale erleben, z. B. Begrüßen, Beten beim Essen, beim Morgenkreis, bei Feiern.
- Wir pflegen Alltagsrituale mit den Kindern, die ihnen Wertschätzung, Annahme, Sicherheit und Verlässlichkeit geben.
- Die Kinder erleben Jahresrituale durch Feste im Jahreskreis.
- Mit Übergangsritualen, wie z. B. dem Abschluß Gottesdienst, erfahren die Kinder, dass es einen Abschied und einen Neubeginn gibt.

Mit Festen den Tag und das Jahr gestalten

Feste, Feiern und besondere Ereignisse im Jahreskreis bereichern unseren Alltag mit den Kindern und öffnen den Blick für tiefere Zusammenhänge des Lebens.

- Durch Rituale wie z. B. Adventskreis, Gebete, Kerze anzünden, erleben und gestalten die Kinder die Festzeiten mit.
- Durch Symbole, Bilder, Lieder, Gebete, Bücher, Erzählungen und Legematerial, setzen sich die Kinder mit Festen und Inhalten des Jahreskreises auseinander.
- Durch das Erleben von biblischen Geschichten, stellen die Kinder einen Bezug zu ihrem Alltag her, z.B. bei St. Martin den Bezug zum Teilen.
- Das gemeinsame Feiern von Geburtstagen findet beim Morgenkreis statt. Hier werden auch besondere Ereignisse wie z. B. die Geburt eines Geschwisterkindes, individuell aufgegriffen.
- Kinder aus anderen Religionen sind eingeladen, die christlichen Feste kennen zu lernen, mitzufeiern und zu verstehen. Ebenso haben diese Kinder die Möglichkeit, von ihren Festen und wie diese gefeiert werden, zu erzählen.

Mit Kindern beten

Beten ist Teil unserer religionspädagogischen Praxis mit den Kindern. In unterschiedlichen Zusammenhängen und an verschiedenen Orten erfahren die Kinder die Möglichkeit des Betens.

- Beten im Morgenkreis: Im Morgenkreis wird regelmäßig ein Gebet gesprochen. Auch religiöse Lieder und Gebete zu verschiedenen Themen sind Inhalte des täglichen Morgenkreises.
- Beten zu den Mahlzeiten: Vor dem Mittagessen und beim gemeinsamen Vesper werden mit den Kindern Gebete ausgewählt und gesprochen. Beim freien Vesper wird spontan an den Tischgruppen mit den Kindern gebetet.
- Situatives Beten: In Kleingruppen oder beim Morgenkreis beten wir Bitt- und Dankgebete, die frei formuliert oder vorgegeben sind. Dabei orientieren wir uns an den aktuellen Lebenssituationen der Kinder, Familien und Mitarbeiter. Geburt, Tod, Geburtstag, Streit, Freude, Traurigkeit, Übergänge....
- Gott in der Natur/in der Stille erfahren: Wir üben uns in der Stille/Ruhe. Beobachten die Natur mit allen Sinnen, nehmen bewußt und dankbar die Schöpfung wahr. Dies geschieht besonders beim Naturtag, bei Spaziergängen oder im Spielgarten: z. B. Vogelgezwitscher, Wärme, Kälte, Sonne, Wind, Tiere, Pflanzen...

Mit der Bibel Gott und die Welt erfahren

Wir erzählen Kindern anhand der Bibel Geschichten von Gott und bringen das Erzählte mit der Lebenssituation und persönlichen Lebensgeschichte der Kinder in Verbindung. Dabei orientieren wir uns bei der Auswahl der Geschichten und bei den verwendeten Methoden und Materialien am Alter und Entwicklungsstand der Kinder.

- In unserer Einrichtung erzählen wir Kindern Geschichten aus dem alten und neuen Testament. Dabei setzen wir sowohl die Bibel, die Kinderbibel als auch religiöse Bilderbücher ein.
- Zur Veranschaulichung der biblischen Geschichten besuchen wir mit den Kindern die Kirchen und auch den Kreuzweg.
- Weitere Methoden der Darstellung sind für uns das Legen mit Kett-Materialien, Egli Figuren, Erzählen mit Alltagsfiguren, Erzähltheater, Dias, Rollenspiele, malen, singen, tanzen....
- Situationsbedingt greifen wir auch Themen auf, die Kinder besonders beschäftigen, wie z.B. Streit, Tod, Geburt... Dabei setzen wir auch unter anderem religiöse Bilderbücher ein.
- Die Kinder erfahren etwas über Heilige, durch Erzählen von Heiligenlegenden, sie nehmen die Rolle als Akteure aktiv ein und spielen die Legenden nach.

Mit Kindern die Kirche entdecken

Im Jahresablauf haben die Kinder verschiedene Gelegenheiten die Kirche in unserer Kirchengemeinde zu besuchen und zu entdecken.

- Wir erkunden mit den Kindern die Kirchen vor Ort. Bei verschiedenen kirchlichen Festen, besuchen wir gezielt die Kirchen und konzentrieren uns auf einzelne Elemente wie z. B. die Weihnachtskrippe, Erntedankaltar.
- Die Kinder gestalten regelmäßig Gottesdienste in der Kirche St. Verena mit. Dabei können Sie den Kirchenraum auf verschiedene Weise kennenlernen und erleben.
- Bei der Vorbereitung und Feier des Abschlußgottesdienstes der Schulanfänger, lernen die Kinder die Kirche St. Johann kennen.

Mit Kindern Gottesdienst feiern

Wir feiern mit Kindern und Familien Gottesdienste und achten dabei auf kindgemäße Formen, auf besondere Elemente für Kinder zum Mitgestalten und Mitfeiern und auf Möglichkeiten, dass auch Kinder und Familien anderer Religionen teilnehmen können.

- Mit den Kindern erleben wir die religiösen Feste im Jahreskreis und beziehen diese auch in die von uns mitgestaltenden Familiengottesdienste mit ein.
- Kirchliche Feste, die wir regelmäßig mit den Kindern und der Gemeinde feiern, sind das St. Martinsfest mit Umzug und Darstellung, ein alljährlicher Familiengottesdienst zu unterschiedlichen Themen und Festen, sowie den Abschiedsgottesdienst. Wir feiern mit den Kindergartenkindern den Aschermittwoch im Kapitelsaal.
- Die Kinder gestalten diese Gottesdienste mit Liedern, Gebeten, Darstellungen, Tänzen und liturgischen Elementen mit.

Mit Kindern interreligiös und interkulturell lernen

Die Kinder und ihre Familien bieten uns Impulse und Anlässe, um miteinander über religiöse und kulturelle Unterschiede ins Gespräch zu kommen und miteinander/voneinander zu lernen.

- Wir signalisieren Offenheit für religiöse und kulturelle Unterschiede, wie : Rituale und Traditionen, Gebetshaltungen, Speiseregeln, Ansprachen (Bezeichnung von Gott)
- Wir ermöglichen ein gutes Zusammenleben geprägt von gegenseitiger Wertschätzung
- Wir laden ein an Festen, Gottesdiensten und Aktionen teilzunehmen und sich einzubringen

- Wir bleiben im Austausch mit den Eltern beim Aufnahmegespräch, bei der Eingewöhnung, beim Tür- und Angelgespräch und bei den Entwicklungsgesprächen.
- Wir bieten den Eltern Möglichkeiten an, damit sie sich kennenlernen und austauschen können, z.B. beim Eltern Café, in der Elternecke, bei Familienfesten, Elternabenden...
- Beim gemeinsamen Spiel der Kinder entwickeln sich Freundschaften über den Kindergarten hinaus.

Die Beziehungsatmosphäre bewusst gestalten

Über die Beziehungsgestaltung in unserer Einrichtung geschieht religiöse Erziehung in indirekter Weise, indem wir Kindern sowohl Erfahrungen von Vertrauen und Bindung als auch von Freiheit und Selbstwirksamkeit ermöglichen.

- Durch unser Eingewöhnungskonzept achten wir darauf, dass Eltern und Kinder zu den päd. Fachkräften ein Vertrauensverhältnis aufbauen und sich das Kind in der neuen Umgebung sicher und wohl fühlt.
- In unserem Alltag bieten wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten sich zu beteiligen und mitzuentcheiden. So werden Themen, Projekte im Alltag von den Kindern mitgeplant und gestaltet. Sie übernehmen Verantwortung und handeln ihre Wünsche aus.
- Durch regelmäßige Kinderkonferenzen und Projektgruppen werden Kinder selbstwirksam tätig.

Durch Raumgestaltung religiöse Impulse setzen

Über die Raumgestaltung in unserer Einrichtung und in den einzelnen Räumen setzen wir ganz bewusst religiöse Impulse.

- Durch christliche Symbole wie z.B. Kreuze in den Räumen, Gebetswürfel, Kindergartenlogo.
- Durch wechselnde Dekorationen passend zu den Festen, wie z.B. Adventsweg, Krippe, Palmen, Ostergarten, Darstellung von biblischen Geschichten mit Egli Figuren.
- Jedes Kind hat seinen eigenen Garderobenplatz mit Foto, sowie eine Eigentumsschublade, ein eigenes Bett mit Ablage, Zugang zum Portfolio. Wir bieten während der gesamten Öffnungszeit eine Trinkstation an. Die Kinder finden sich am Geburtstagkalender, so erfährt das Kind Wertschätzung, Geborgenheit und Sicherheit.
- Wir setzen religiöse Impulse durch wechselndes Spiel- und Materialangebot z. B. Verkleidungs-Utensilien zu bestimmten Themen im Rollenspielbereich, aktuelle Bilderbücher, Gestaltung der Mitte im Morgenkreis...